

lang nicht so vergnügt gewesen. (Schenkt ein.)

Es lebe der Kaiser!

Alle. Er lebel!

**Göth.** Das soll unser vorletztes Wort sein, wenn wir sterben. Ich lieb ihn, denn wir haben einerlei Schicksal. Und ich bin noch glücklicher als er. Er muß den Reichsständen die Mäuse fangen, inzwischen die Ratten seine Besitztümer annagen. Ich weiß, er wünscht sich manchmal lieber tot, als länger die Seele eines so krüppeligen Körpers zu sein. (Schenkt ein.) Es geht jaust noch einmal herum. Und wenn unser Blut anfängt auf die Reize zu gehen, wie der Wein in dieser Flasche erst schwach, dann tropfenweise rinnt (tröpfelt das letzte in sein Glas), was soll unser letztes Wort sein?

**Georg.** Es lebe die Freiheit!

**Göth.** Es lebe die Freiheit!

Alle. Es lebe die Freiheit!

**Göth.** Und wenn die uns überlebt, können wir ruhig sterben. Denn wir sehen im Geist unsere Enkel glücklich und die Kaiser unserer Enkel glücklich. Wenn die Diener der Fürsten so edel und frei dienen, wie ihr mir, wenn die Fürsten dem Kaiser dienen, wie ich ihm dienen möchte —

**Georg.** Da müßt's viel anders werden.

**Göth.** So viel nicht, als es scheinen möchte. Hab ich nicht unter den Fürsten treffliche Menschen gekannt, und sollte das Geschlecht ausgestorben sein? Gute Menschen, die in sich und ihren Untertanen glücklich waren, die den edlen, freien Nachbar neben sich leiden konnten und ihn weder fürchteten noch beneideten, denen das Herz aufging, wenn sie viel ihresgleichen bei sich zu Tisch sahen und nicht erst die Ritter zu Hoffbranzgen umzuschaffen brauchten, um mit ihnen zu leben.

**Georg.** Habt Ihr solche Herren gekannt?

**Göth.** Wohl! Ich erinnere mich zeitlebens, wie der Landgraf von Hanau eine Jagd gab, und die Fürsten und Herren, die zugegen waren, unter freiem Himmel speisten, und das Landvolf all herbei lief, sie zu sehen. Das war keine Masquerade, die er sich selbst zu Ehren angestellt hatte. Aber die vollen runden Köpfe der Burtschen und Mädels, die roten Backen alle, und die wohlhabigen Männer und stattlichen Greise, und alles fröhliche Gesichter, und wie sie teilnahmen an der Herrlichkeit ihres Herrn, die auf Gottes Boden unter ihnen sich ergözte!

**Georg.** Das war ein Herr, vollkommen wie Ihr.

**Göth.** Sollten wir nicht hoffen, daß mehr solcher Fürsten auf einmal herrschen könnten? Daß Verehrung des Kaisers, Fried' und Freundschaft der Nachbarn und Lieb' der Untertanen der kostbarste Familienschatz sein wird, der auf Enkel und Urenkel erbt? Jeder würde das Seinge erhalten und in sich selbst vermehren, statt daß sie jezo nicht zuzunehmen glauben, wenn sie nicht andere verderben.

**Georg.** Würden wir hernach auch reiten?

**Göth.** Wollte Gott, es gäbe keine unruhigen Köpfe in ganz Deutschland! wir würden noch immer zu tun genug finden. Wir wollten die Gebirge von Wölfen säubern, wollten unserm ruhig ackernden Nachbarn einen Braten aus dem Wald holen und dafür die Suppe mit ihm essen. Wäre uns das nicht genug, wir wollten uns mit unsern Brüdern wie Cherubim mit flammenden Schwertern, vor die Grenzen des Reichs gegen die Wölfe, die Türken, gegen die Fische, die Franzosen, lagern und zugleich unsern teuern Kaisers sehr ausgesetzte Länder und die Ruhe des Reichs beschützen. Das wäre ein Leben, Georg! wenn man seine Haut für die allgemeine Glückseligkeit dran setzte. (Georg springt auf.) Wo willst du hin?

**Georg.** Ach, ich vergaß, daß wir eingesperrt sind — und der Kaiser hat uns eingesperrt — und unsere Haut davon zu bringen, setzen wir unsere Haut dran.

**Göth.** Sei gutes Muts.

Derse kommt.

**Derse.** Freiheit! Freiheit! Das sind schlechte Menschen, unschlüssige, bedächtige Esel. Ihr sollt abziehen, mit Gewehr, Pferden und Küstung. Probiant sollt Ihr dahinten lassen.

**Georg.** Sie werden sich kein Zahnweh dran fauen.

**Derse** (heimlich). Habt Ihr das Silber versteckt?

**Göth.** Nein! Frau, geh mit Franz, er hat dir was zu sagen.

(Alle ab.)

Schloßhof.

Georg im Stall, singt.

Es sing ein Knab' ein Vögelein.

Hm! Hm!

Da lacht er in den Käfig 'nein,

Hm! Hm!

Sol! Sol!

Hm! Hm!

Der freut sich traum so läppisch,

Hm! Hm!

Und griff hinein so läppisch,

Hm! Hm!

Sol! Sol!

Hm! Hm!

Da flog das Meislein auf ein Haus,

Hm! Hm!

Und lacht den dummen Buben aus,

Hm! Hm!

Sol! Sol!

Hm! Hm!

**Göth.** Wie steht's?

**Georg** (führt sein Pferd heraus). Sie sind gefattelt.

**Göth.** Du bist fix.